



Felix Mendelssohn-Bartholdy

1809–1847

● Lobgesang ●

PROGRAMM

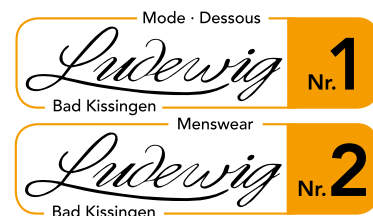
Max-Littmann-Saal im Regentenbau Bad Kissingen
Bad Kissingen, Sonntag, 3. Mai 2026, 16 Uhr
Kirchenmusikdirektor Jörg Wöltche, Leitung

dankt mit allen Kooperationspartnern von ganzem Herzen für die Förderung:

Das Proben-Wochenende des Bayerischen Amateurorchesters des LBLO in der Bayerischen Musikakademie Hammelburg vom 29.4. bis 3.5. wurde unterstützt durch die staatliche Laienmusikförderung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst.



Das Konzert am 3. Mai und die Planung des Singalong wird gefördert von:



PROGRAMM

Grußworte	4
Zur Form und Werdegang der 2. Sinfonie	9
Vitae Solistinnen und Solist	15
Text der Sinfonie-Cantate „Lobgesang“	20
Teilnehmende und Mitwirkende des Singalong und des Mitspielorchesters	22
Quellenverzeichnis	24
Danksagung & Ausblicke	25

Eine Kooperation der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Bad Kissingen mit dem Landesverband Bayerischer Liebhaberorchester (LBLO), dem Verband SINGEN IN DER KIRCHE e.V., dem Würzburger Oratorienchor (WOC), Choreinstudierung Matthias Göttemann, der Kantorei Bad Neustadt, Choreinstudierung KMD Karin Riegler.



Initiiert vom KunstForum der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Bad Kissingen durch Kirchenmusikdirektor Jörg Wöltche, Evang.-Luth. Kirchengemeinde Bad Kissingen.

Grußworte



Kirchenmusik entdecken – Die Bayerischen Evangelischen Kirchenmusiktage

Kirchenmusik gehört zu den großen Schätzen unserer Kirche. Sie ist Kulturgut und zugleich eine besondere Form der Verkündigung des Evangeliums. Wo Menschen gemeinsam singen und musizieren, wird Glaube hörbar und Gemeinschaft erlebbar.

Die **Bayerischen Evangelischen Kirchenmusiktage „Kirchenmusik entdecken“** laden dazu ein, Kirchenmusik kennenzulernen, auszuprobieren und mitzumachen. **Von Kantate bis Pfingstmontag** öffnen vielerorts Chöre, Ensembles und musikalische Gruppen ihre Proben und Projekte. Der heutige Sonntag **Kantate – „Singet!“** – gibt dafür den passenden Auftakt. Vielleicht ist das eine gute Gelegenheit, selbst einmal mitzusingen, ein Instrument auszuprobieren oder neu zu entdecken, wie viel Freude gemeinsames Musizieren machen kann (www.mach-kirchenmusik.de).

Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die heutige Aufführung von Felix Mendelssohns Lobgesang. Mein herzlicher Dank gilt **Kirchenmusikdirektor Jörg Wöltche** für die Initiative und künstlerische Leitung sowie allen Sängerinnen und Sängern, Musikerinnen und Musikern und dem Verband **Singen in der Kirche**, die dieses Konzert und viele weitere Projekte möglich machen.

Ich wünsche dieser Aufführung viele offene Ohren und den Kirchenmusiktagen zahlreiche Menschen, die Kirchenmusik neu entdecken.

Herzlich grüßt

Kirchenrat Wolfgang Böhm

Referat Gottesdienst und Kirchenmusik
Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,

die Kirchenmusik ist ein lebendiger Schatz unserer bayerischen Heimat. Sie ist tief verwurzelt in unserer christlich-abendländischen Tradition und prägt unsere Kultur seit Jahrhunderten. Sie ist nicht nur schmückendes Beiwerk im Gottesdienst, sondern ein wesentlicher Ausdruck unseres Glaubens und unserer Gemeinschaft. In den Klängen einer Orgel, in der Stimmgewalt eines Chores, da finden wir Trost in schweren Zeiten, Freude an Festtagen und einen Moment der Besinnung im hektischen Alltag.

Gerade die Kirchenmusik leistet hier einen unschätzbaren Beitrag. Denken Sie an die unzähligen Chöre und Posaunenchoräle in unseren Kirchengemeinden. Hier kommen Menschen zusammen, jung und alt, um gemeinsam zu proben und zu musizieren. Sie investieren ihre Zeit und ihre Leidenschaft – oft ehrenamtlich. Dieses Engagement ist das Band, das unsere Gesellschaft im Innersten zusammenhält. Es ist gelebte Gemeinschaft und ein Ausdruck von Verantwortung für das Miteinander.

Wenn die ersten Töne von Felix Mendelssohn-Bartholdys „Lobgesang“ erklingen, dann spüren wir unmittelbar eine Kraft, die weit über das rein Musikalische hinausgeht. Es ist mehr als nur eine Symphonie; es ist eine Botschaft. Eine Botschaft des Lobes, der Dankbarkeit und der Hoffnung. Mendelssohn selbst nannte sein Werk eine „Symphonie-Kantate“ – eine Verbindung von instrumentaler und menschlicher Stimme. Und genau das ist es, was wir hier erleben: das Zusammenklingen vieler Stimmen und Instrumente zu einem großen, harmonischen Ganzen.

Der „Lobgesang“ von Mendelssohn endet mit dem kraftvollen Chor „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“. Lassen Sie uns diesen Gedanken mit in die kommenden Tage nehmen. Mögen diese Bayerischen Evangelischen Kirchenmusiktage ein Fest der Gemeinschaft, der Inspiration und der Freude sein. Ein Fest, das uns spüren lässt, wie wertvoll die Musik für uns alle ist.

Ich wünsche Ihnen allen eine erfüllte und klangvolle Zeit hier in Bad Kissingen, bereichernde Begegnungen und unvergessliche musikalische Momente.

Mit freundlichen Grüßen

Sandro Kirchner, Staatssekretär

Mitglied des Bayerischen Landtags



Liebe Musikliebhaberinnen und Musikliebhaber,

für viele Musikerinnen und Musiker gehört der Moment, auf einer Bühne zu stehen, zu den Höhepunkten des Jahres. Nicht selten beginnt der Weg auf die Bühne in der Kindheit und ist von Freude, Begeisterung, Disziplin und oft auch einer guten Portion Mut geprägt.

Felix Mendelssohn-Bartholdy, dessen Musik wir heute hören, hatte selbst bereits mit neun Jahren seinen ersten öffentlichen Auftritt, seine ersten Kompositionen schrieb er als Elfjähriger. Heute zählt er zu den herausragenden Persönlichkeiten der Romantik. Sein Wirken als Dirigent prägt die klassische Musik bis heute. Man könnte meinen, sein Weg sei ihm mühelos zugeflogen. Doch heute wissen wir, dass auch Mendelssohn mit Zweifeln rang und seine Werke kritisch hinterfragte. Entscheidend war sein Vertrauen in das eigene Können.

Auf diesen Faktor setzen auch alle Mitwirkenden, die heute beim Lobgesang teilnehmen. Mein besonderer Dank gilt allen Musikerinnen und Musikern, Sängerinnen und Sängern und den Dozierenden aus der Probenphase, die uns

heute diesen besonderen Hörgenuss ermöglichen sowie namentlich Jörg Wöltche, dem Kirchenmusikdirektor der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Bad Kissingen, bei dem wieder einmal alle Fäden zusammenliefen.

Weitere spannende Informationen – auch zu den Mitwirkenden – sowie das Programm des Nachmittags finden Sie in dieser Broschüre. Ich wünsche Ihnen eine erfüllte und entspannte Zeit bei diesem außergewöhnlichen Musikereignis, das Herz und Geist gleichermaßen berührt!

Ihr

Mario Götz

Landrat des Landkreises Bad Kissingen



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,

am 3. Mai ist im Max Littmann Saal des Regentenbaus ein herausragendes Werk der europäischen Musikgeschichte zu erleben: Felix Mendelssohn-Bartholdys „Lobgesang“ – eine Sinfonie Kantate, die Poesie und Musik, Orchesterklang und Chorgesang in besonders eindringlicher Weise verbindet. In ihr übersetzt sich der Weg von der Finsternis zum Licht in eindrucksvolle Klangbilder, die bis heute eine große suggestive Kraft entfalten.

Bad Kissingen ist als Kurort und Kulturort mit einer langen Tradition konzertanter Musik verbunden. Hier findet dieses Werk in einem der weltweit geschätztesten Konzertsäle den passenden Rahmen.

Mit über 200 Mitwirkenden aus Chören und Orchestern aus Stadt und Region wird dieses Konzert zugleich ein Fest der Gemeinschaft und ein musikalischer Höhepunkt der Bayerischen Kirchenmusiktage.

Besonders freue ich mich, dass die Veranstaltung unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Jörg Wöltche und mit dem Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Musikerinnen und Musiker gelingt – ein schönes Zeichen für lebendige Kirchen und Chormusik.

Europa, Musik und Weltbad passen nicht nur im Sommer bei uns sehr gut zusammen.

Ihr

Dr. Dirk Vogel

Oberbürgermeister der Stadt Bad Kissingen



Evangelische Kirchenmusik in Bad Kissingen

Sehr geehrte Konzertgäste,

seit 135 Jahren gehört die konzertante Kirchenmusik, als Teil der Verkündigung, zur Evangelischen Kirchengemeinde in der Weltkulturerbestadt Bad Kissingen. Zur Einweihung des Erweiterungsbaus der Erlöserkirche am 25.10.1891 trat die damals gegründete Kantorei erstmals auf. Auch als Prinzregent Luitpold die protestantische Kirche am 02.06.1894 mit dem neuen Chorraum samt Kuppel, Glocken und den beiden Türmen im Eingangsbereich besuchte, erklang festliche Chormusik.

Bis heute spielt die Kirchenmusik in vielfältiger Weise in unserer Kirchengemeinde eine große Rolle. Ob Oratorium oder Passion-Musical mit Kinderchören, ob Bach oder Gospel, ob Orgel, Kammerorchester oder Band, ob Erlöserkirche oder Littmannsaal, unserem Kirchenmusikdirektor Jörg Wöltche fällt, auch nach Jahrzehnten seines Wirkens, immer wieder etwas Neues und Herausforderndes ein.

Nun also Felix Mendelssohn-Bartholdys „Lobgesang“ im Rahmen der Bayerischen Evangelischen Kirchenmusiktag, die Kirchenrat Wolfgang Böhm aus München mit dem heutigen Konzert im Regentenbau eröffnet. Dank einer großen Kooperation wird die Bühne mit zahlreichen Haupt- und Ehrenamtlichen Musiker*innen das klangschöne Werk zum Klingen bringen.

Der 1809 geborene Felix Mendelssohn-Bartholdy war ein Wunderkind, brachte Menschen zusammen, reiste durch Europa, pflegte Freundschaften. Er dirigierte, spielte Klavier, Violine, Viola und wahrscheinlich auch Orgel. Er hat Bachs Matthäuspassion wiederentdeckt, die erste Musikhochschule in Leipzig begründet und galt schon zu Lebzeiten als der „Mozart“ aus Hamburg. Mit gerade einmal 38 Jahren stirbt er 1847 und hinterlässt ein großartiges Werk. Er hatte jüdische Wurzeln und deshalb wurde seine Musik von den Nationalsozialisten verfemt, verboten und verschwand lange Zeit von etlichen Bühnen. Besonders Kurt Masur, einem seiner Nachfolger als Chefdirigent des Gewandhausorchesters Leipzig, ist es zu verdanken, dass seine Werke rehabilitiert und bis heute wieder gespielt werden.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre

Pfarrerin Jacqueline Barraud-Volk

Geschäftsführende Pfarrerin der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Bad Kissingen

Zu Form und Werdegang

Das Werk steht in B-Dur und gliedert sich formal in zwei Teile: auf den ersten, sinfonischen Teil, der etwas mehr als ein Drittel der Aufführungsdauer ausmacht und aus drei instrumentalen, ohne Pause ineinander übergehenden Sätzen besteht, folgt der Kantatenteil, der aus den Nummern 2 bis 10 des Werks besteht. Doch stehen die beiden Werkteile nicht unverbunden nebeneinander, sondern sind durch die Verarbeitung der musikalischen Themen miteinander verknüpft. So erschließt sich das kraftvolle Eingangsmotiv dem Hörer erst wirklich, als es später den Kantatenteil auf den Text „Alles was Odem hat, lobe den Herrn“ einrahmt und damit dem Werk auch seinen Titel gibt.

Die Erstausgabe ist König Friedrich August II. von Sachsen gewidmet und enthält die Zeile:

„Sondern ich wölft alle künste, sonderlich die Musica, gern gesehen im dienst des der sie geben und geschaffen hat.
Dr. M. Luther“

Der Symphoniker Mendelssohn

Zwölf Streichersymphonien, auch Jugendsymphonien genannt, komponierte Mendelssohn zwischen 1821 und 1823, also im zarten Alter von 12 bis 14 Jahren. Sind die ersten sechs noch recht kurz und einfach strukturiert, werden die folgenden sechs schon deutlich länger bis zur Fünfsätzigkeit. Im März 1824 vollendete Mendelssohn die erste „reguläre“ Symphonie Op. 11, die im Charakter noch viele Gemeinsamkeiten mit den Streichersymphonien aufweist.

Und 1826, immerhin erst 17 Jahre alt, schrieb er bereits sein vielleicht genialstes Werk, die Ouvertüre zu Shakespeares „Sommernachtstraum“.

Zwischenzeitlich war er als „Director der Singakademie“ in Berlin abgelehnt worden, begann mehrere – auch sinfonische – Kompositionsprojekte, geriet aber in eine Schaffenskrise, aus der er sich letztlich erst durch die Arbeit am Lobgesang nach eineinhalb Jahrzehnten löste.

Diese Schaffenskrise in den Jahren von 1830 bis 1840 zeigt sich an Entwürfen für insgesamt vier Sinfonien, die zunächst teils entweder unvollendet blieben oder vorzeitig abgebrochen wurden. Beethovens Vermächtnis seiner 9. Sinfonie hatte 1824 ein Statement gesetzt, das viele Komponisten mit diesem Genre in „Schwierigkeiten“ brachte, weil sie an Beethovens „Neunter“ gemessen wurden.

Die „Reformations“-Symphonie hatte Mendelssohn vollendet und aufgeführt, doch er traf keine Vorbereitungen für eine Veröffentlichung. Die „Italienische“ Symphonie wurde fertig, aufgeführt und nochmals überarbeitet, danach aber eigentlich niemals wirklich vollendet; auch dieses Werk ließ Mendelssohn unveröffentlicht. Die „Schottische“ Symphonie wurde teilweise skizziert, doch der Komponist legte sie beiseite, weil ihm nicht gelingen wollte, was er die „nebelige Stimmung“ Schottlands nannte, musikalisch umzusetzen.

Die „Reihenfolge“

Mendelssohn schrieb bis zu seinem viel zu frühen Tod fünf Sinfonien: Nr. 1 c-Moll, Nr. 2 B-Dur (Lobgesang), Nr. 3 a-Moll (Schottische), Nr. 4 A-Dur (Italienische) und Nr. 5 d-Moll (Reformationssinfonie), die alle in der Reihenfolge ihrer Veröffentlichung nummeriert wurden – was die Frage, wann sie tatsächlich komponiert wurden, erschwert: die Italienische und die Reformationssinfonie wurden posthum veröffentlicht in umgekehrter Reihenfolge. In chronologischer Reihenfolge wurden zuerst die Nr. 1 und 5, dann die Nr. 4 und 2 und schließlich die Nr. 3 veröffentlicht.

Gegen Ende der 1830er Jahre begann Mendelssohn die Arbeit an einer neuen Symphonie in B-Dur. Die Arbeit an dieser Symphonie fand jedoch einen unerwarteten Abschluss durch den Auftrag vom Stadtrat der Stadt Leipzig.

Dieser Auftrag wurde zu einem Impuls, der Mendelssohn in die Lage versetzte, ein typisches ästhetisches Problem der Romantik zu lösen und eine glaubhafte Form für das Zusammenwirken von Poesie und Musik zu finden. Nach der Lösung dieser Aufgabe (Lobgesang) war Mendelssohn innerlich freier, auch andere Werke in eine befriedigende Form zu bringen: Er vollendete seine „Schottische“ Sinfonie und veröffentlichte sie ebenso im Druck (1842) wie „Die erste Walpurgisnacht“ als seine zweite Sinfonie-Kantate und weltliches Gegenstück zum Lobgesang.

Der Auftrag

Beim „Lobgesang“ gab der Auftraggeber, der Rat der Stadt Leipzig, die Kombination eines sinfonischen Werkes mit Chor vor.

Hintergrund war das 400. Jubiläum der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Metallbuchstaben, den Bleiletern, durch Johannes Gutenberg um 1440/1450 herum. Dazu war das Leipziger Gutenbergfest im Jahr 1840 geplant. Gutenberg hatte die Grundlage für die Entwicklung des Buchdrucks und die Erfindung der „Druckpresse“ als Unternehmer in Straßburg im Elsass gelegt, sich dort aber so sehr verschuldet, dass er vor seinen Gläubigern fliehen musste und sich dann in Mainz niederließ. Dort gelang ihm dann die endgültige Entwicklung und Verfeinerung seiner Idee und er fertigte die ersten Drucke, Wörterbücher, Kurzgrammatiken, Ablassbriefe und Kalender. 1452 bis 1454 erschien die erste von 180 Gutenberg-Bibeln mit 1.280 Seiten in zwei Bänden, die sich dann in Europa rasend schnell verbreiteten. 49 dieser Bibeln existieren noch.

Dieses Jubiläum sollte nun mit dem Auftrag an Felix Mendelssohn-Bartholdy gefeiert werden. Leipzig war Mitte des 19. Jahrhunderts als Messestadt bereits ein bedeutendes Zentrum des Buchdrucks und -handels. Die These lautet: Die Menschheit verdankt dem Buchdruck das Licht des Lesenkönnens, das sie aus der Finsternis des vorangegangenen Analphabetismus führt. Das ungewisse Zeitalter der Unwissenheit wird durch diese Erfindung zur Epoche der Erleuchtung. Der Triumph des Lichtes über die Dunkelheit wird mit der

Frage: „Wir riefen in die Finsternis: ist die Nacht bald hin?“ mit der Antwort: „Die Nacht ist vergangen!“ gelöst.

An den Prediger Bauer in Belzig schrieb Mendelssohn 1835 in einem Brief: „Eine wirkliche Kirchenmusik, d.h. für den evangelischen Gottesdienst, die während der kirchlichen Feier ihren Platz fände, scheint mir unmöglich, und zwar nicht bloß, weil ich durchaus nicht sehe, an welcher Stelle des Gottesdienstes die Musik eingreifen sollte, sondern weil ich mir überhaupt diese Stelle gar nicht denken kann.“ Er ist jetzt Mitte 20 und erfolgreich als Pianist und Dirigent. „Wahrscheinlich mache ich eine Art kleineres Oratorium oder größeren Psalm“, überlegt Mendelssohn in einem weiteren Brief an seinen Freund Karl Klingemann.

Inspiration für das neue Werk, das er „Lobgesang“ nannte, war die Verwendung bestimmter Texte, die schließlich neun Vokalsätze bildeten. Ihnen gingen drei Instrumentalsätze voraus, zu denen er die Entwürfe der begonnenen B-Dur-Symphonie übernahm. Mendelssohn stellte den Text aus Bibelworten und dem Choral „Nun danket alle Gott“ zusammen, wobei er drei Hauptthemen herausarbeitete: das Lob Gottes, Gottes Treue zu denen, die auf seine Hilfe und seinen Trost harren, und der Aufstieg aus der Finsternis zum Licht. Das letzte dieser Themen wurde als Symbol für die Erleuchtung, die Gutenbergs Bibel der europäischen Kultur des fünfzehnten Jahrhunderts gebracht hatte, zum Schlüsselbild für weite Teile der Musik.

Die Uraufführung des Lobgesangs am 25. Juni 1840 in der Leipziger Thomaskirche war ein beachtlicher Erfolg. Ro-

bert Schumanns Kritik der Uraufführung erschien am 4. Juli in der Neuen Zeitschrift für Musik. Er schätzte darin, dass über fünfhundert Musiker an der Aufführung mitgewirkt hatten. Die Kritik lobte das Werk grundsätzlich und teilte mit, dass es vom Publikum begeistert aufgenommen worden war.

Richard Wagner hatte jedoch für den „Lobgesang“ nur Spott übrig: „Ein Stück von blödesten Unbefangenheit.“ Und Adolf Bernhard Marx, ein bedeutender Musiktheoretiker des 19. Jahrhunderts, lehnte das Werk prinzipiell ab. Die Meinung war: Mendelssohn hatte sich angeblich „ohne der Idee und tiefen Berechtigung des Vorbilds bewusst zu sein“ am Vorbild von Beethovens Neunter Sinfonie orientiert, so die Allgemeine Musikalische Zeitung 1847. Die Rezeptionsgeschichte dieses Werks erscheint demnach recht zwiespältig.

Symphonie-Cantate

Mendelssohn rang mit dem Namen für diese Gattung, nicht Sinfonie und auch nicht Kantate. Das Werk beinhaltet in seinen Texten eine Kombination aus originalen und selbst veränderten Bibeltexten, den beiden Choralstrophen und einigen wenigen freien Zwischentexten. Damit ist es ein Beispiel, ähnlich wie bei Bach oder anderer (nicht nur) protestantischer Kirchenmusik, bei der in einem Libretto Texte aus verschiedenen Quellen vermischt werden.

Die Entwicklung von der Finsternis zum Licht bildet, wie oben schon angedeutet, das wichtigste dichterische Bild des Lobgesangs. Dieses tritt am deutlichsten hervor in den Texten der Nummern

3, 6, 7 und 9. Diese biblischen Worte regten Mendelssohn im Verlauf des Werkes zu einer Vielfalt musikalischer Ausdrucksformen für den Aufstieg aus der Finsternis zum Licht an. Einige davon sind auf kleinem Raum abgeschlossene musikalische Bilder, andere entstehen in weitläufigen musikalischen Melodiebögen. In Nr. 8, dem Choral „Nun danket alle Gott“ von Martin Rinckart, ist die erste Strophe für Singstimmen ohne Begleitung angelegt. Darauf folgt die zweite Strophe, „Lob, Ehr' und Preis sei Gott“, in einem Unisono-Satz mit aufwendig verzierter Orchesterbegleitung. Im Schlusssatz entsteht der Eindruck des hervorbrechenden Lichtes beim Übergang von einer Mollfärbung zur gleichnamigen Dur-Tonart.

In mehreren Nummern wird die Ausbreitung der biblischen Botschaft von Gottes Güte durch die Verkündigung des Wortes Gottes an alle Gläubigen dadurch dargestellt, dass eine Aussage zunächst von einem Solisten vorgetragen und darauf vom Chor aufgenommen, wiederholt und erweitert wird. Dies geschieht entweder innerhalb eines Satzes, wie in Nr. 2, wo das Sopransolo im Chor seinen Widerhall findet, oder, wie in den als Paar angelegten Sätzen Nr. 3 und 4, wo der Text zunächst vom Tenorsolisten in einem Satz eingeführt und danach vom Chor aufgenommen wird. Ähnlich verfährt der Komponist in Nr. 5 „Ich harrete des Herrn“ (Sopran-Duett mit Chor) und am Übergang von Nr. 6 zu Nr. 7. An diesen Stellen entsteht die Wirkung einerseits dadurch, dass zu einem Klang eine Aufhellung hinzugefügt wird, andererseits in der Bildlichkeit der sich ausbreitenden Offenbarung der biblischen Botschaft.

Aus der Nacht zum Licht

Die beeindruckendste musikalische Schilderung der Entwicklung von der Finsternis zum Licht ist der zentrale Augenblick der Erleuchtung zwischen den Nummern 6 und 7. Der Tenor singt von der Furcht vor Finsternis und Tod, beginnend in c-Moll mit zaghaften Anklängen zunächst an As- und danach an C-Dur, als Gottes Versprechen, Erleuchtung zu senden, erwähnt wird. Dann folgt der Schrei in der Finsternis „Ist die Nacht bald hin?“ in f-Moll mit erregten Tremolos und hervortretenden verminderten Septakkorden, der in einer aufsteigenden Sequenz in g-Moll und a-Moll wiederholt wird. Schließlich verkündet das Sopransolo in D-Dur das Ende der Nacht, und in dieser strahlenden Tonart folgt ein mächtiger Chorsatz. In diesem Übergang wird das entscheidende poetische und musikalische Bild des Lobgesangs am deutlichsten dargestellt.

Mendelssohn schreibt in einem Brief über diese Stelle: „Zur Einleitung des Chores ‚Die Nacht ist vergangen‘ habe ich Worte in der Bibel gefunden, die sind schöner gar nicht denkbar, und passen, als wären sie für diese Musik gedichtet...“ Mehrfach lässt Mendelssohn auch Textstellen zunächst von den Solisten ausführen und dann vom Chor wiederholen, und symbolisiert so die Ausbreitung der Erleuchtung im Volk Gottes. Mendelssohn folgt mit der Form der Textbehandlung der Oratorientradition des 18. Jahrhunderts.

Die Entwicklung des Buchdrucks und Gutenbergs erste gedruckte Bibel werden so zum Schlüsselereignis gedeutet, welches die Christenheit aus dem fins-

teren Zeitalter der Unwissenheit in eine neue Epoche der Erleuchtung führt. Eindringlich wird dies am dramatischen Höhepunkt des Werks herausgestellt, wenn die mehrfach wiederholte und zunehmend flehentlich gestellte Frage des Solo-Tenors „Hüter, ist die Nacht bald hin?“ zunächst vom Sopran und dann im strahlenden Tutti affirmativ vom ganzen Chor mit Orchester beantwortet wird: „Die Nacht ist vergangen!“

Die B-Dur-Sinfonie

Noch in einem weiteren Sinne bildet die Offenbarung eine bedeutende musikalische Idee im Lobgesang: Alle frühen Skizzen für die B-Dur-Symphonie zeigen, dass der erste Satz direkt mit dem Allegro-Hauptteil der Sonatenform beginnen sollte. Der erste reine Instrumentalsatz des Lobgesangs beginnt stattdessen mit einer Maestoso-Introduction, die auf einem kühnen, von den Posaunen vorgetragenen Motiv aufbaut. Dieses Motiv tritt in der Durchführung und in der Coda deutlich hervor. In der Mitte des zweiten Orchestersatzes (Allegretto un poco agitato) erscheint das Motiv von neuem als eine Art Cantus firmus einer choralähnlichen Struktur in den Bläsern. Hier schon wird bereits hinreichend deutlich, dass dieses Motiv eine wichtige Idee des Werkes ist, seine eigentliche Bedeutung bleibt jedoch dunkel. Im dritten Orchestersatz kommt es nicht vor, aber die begleitende Figur der Streicher aus diesem Satz beginnt den folgenden ersten Satz des Chores (Nr. 2) mit einer ausgedehnten Introduction, während der Chor hinzutritt. Wenn die Chorstimmen das Motiv ihrerseits aufnehmen und den Text „Alles was Odem hat, lobet den Herrn“ verkünden, dann endlich wird seine Be-

deutung offenbar. Der Sinn des Motivs, das in den Orchestersätzen entwickelt, aber letztlich nicht geklärt wurde, wird plötzlich und wirkungsvoll enthüllt.

Nach den oben schon beschriebenen eineinhalb Jahrzehnten des Misserfolgs, in denen es Mendelssohn nicht gelang, ein mehrsätziges symphonisches Projekt zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen, wurde er durch die vom Auftraggeber bestimmte Kombination eines symphonischen Werkes mit Chor, durch den Anlass, für den er zu komponieren hatte, und durch den Text, der durch den Anlass bestimmt war, in die Lage versetzt, eine künstlerische Synthese von Form und Inhalt, von Stoff und Mitteln zu finden. Mendelssohn löste im Lobgesang ein typisches ästhetisches Problem der Romantik, erfand eine gültige Form für das Zusammenwirken von Poesie und Musik.

Dieser – nun Sinfonia genannte – erste Teil der ganzen Sinfonie-Cantate besteht aus drei ohne Pause ineinander übergehenden Sätzen, formal ähnlich barocken Opern-Ouvertüren: schnell – langsam – schnell. Mit etwa 25 Minuten umfasst diese Einleitung fast die Hälfte der Partitur.

Dem majestätischen Eröffnungsmotiv folgt ein virtuosos Allegro, in dem die Streicher mit schnellen Sechzehnteln gefordert sind, die Posaunen erinnern dabei immer wieder an das „Alles-was-Odem-hat“-Motiv. Das 2. Thema liegt „cantabile“, also „gesänglich“ in den Holzbläsern (Klarinetten und Fagotte), ein vergnügtes Allegretto schließt im tänzerischen 3-er-Takt den 2. Satz ab.

Als dritter Teil der Sinfonia kommt ein liedhaftes Andante religioso, das ganz innig, liedhaft, dem Cantaten-Teil den Boden bereitet.

Mendelssohns Befreiungsschlag

Dieses Strukturprinzip des Werks – zunächst wird eine Idee in abstrakter musikalischer Form vorgestellt, dann ihre Bedeutung durch den gesungenen Text erklärt – brachte jedoch nicht nur ein bedeutendes Werk hervor; es erforderte eine eigenständige musikalische Form.

In einem Brief an seine Mutter vom 22. Juni 1840, nur drei Tage vor der Uraufführung, benennt er das Werk als „Lobgesang, eine Symphonie für Chor und Orchester.“ Das Werk wurde zwischen Sommer und Herbst des Jahres 1840 dreimal aufgeführt, ohne dass Mendelssohn bereits eine Bezeichnung dafür gehabt hätte. Erst in dem Brief an Karl Klingemann vom 18. November 1840 dankte ihm Mendelssohn für den Namen dieser neuen Form, „Symphonie-Cantate“. Mitte 1841 wurde die Partitur mit dieser Bezeichnung als Opus 52 veröffentlicht.

Kurz nachdem die Arbeit daran abgeschlossen war, wurde, wie schon benannt, die seit langem liegengelassene „Schottische“ Symphonie in a-Moll schließlich vollendet und als Opus 56 veröffentlicht.

Mendelssohns Vertonung von Goethes Text „Die erste Walpurgisnacht“, 1832 komponiert, wurde überarbeitet und erschien als zweite Symphonie-Kantate mit der Opuszahl 60 als weltliches Ge-

genstück zum Lobgesang. Mit der Komposition des Lobgesangs trat Mendelssohn aus dem entmutigenden Schatten seiner künstlerischen Zweifel heraus in ein helles, neues Stadium der Erleuchtung. Und das ist für das Schaffen von Mendelssohn von zentraler Bedeutung.

Nur wenig später nach der Uraufführung wurde der „Lobgesang“, dann in umgearbeiteter Form, in Berlin, Birmingham und Lausanne aufgeführt. Bei einer Abstimmung im Jahr 2025 auf Radio Bayern-Klassik unter dem Titel „Die größten Hits der Chormusik“ kam der Lobgesang auf den 10. Platz.

Bad Kissingen, 2026,
KMD Jörg Wöltche



Die Solisten



Foto: Glasow-Fotografie

Cornelia Götz

Die in Schwaben geborene Sopranistin Cornelia Götz hält seit 1991 ihrer Wahlheimat „Franken“ die Treue: Nach dem Erstengagement am Staatstheater Nürnberg 1991–94 folgten unzählige Gastverträge an verschiedensten Opernhäusern im In- und Ausland.

Davor ging Cornelia Götz aus zahlreichen Wettbewerben u.a. in Berlin (VDMK), München (ARD), Wien (Belvedere) und Toulouse (Int. Concours) als Preisträgerin hervor.

Ihre spezielle Begabung im Koloraturfach ließ sie bis heute mehr als tausendmal die „Königin der Nacht“ aus W. A. Mozarts Zauberflöte singen: von Berlin, Dresden, Hamburg über London, Paris, New York bis nach Japan bezauberte sie ihr Publikum. Auch als Blondchen – später dann Konstanze – in der „Entführung aus dem Serail“ war ihre Stimme und Bühnenpersönlichkeit an vielen Theatern gefragt – zuletzt in Bologna.

Cornelia Götz sang an der Semperoper Dresden, Hamburgische Staatsoper, Oper Köln, Oper Leipzig, Staatsoper Stuttgart, Staatstheater Wiesbaden, Dt. Oper am Rhein Düsseldorf, Staatsoper Hannover, Oper Frankfurt, Staatstheater Nürnberg, Gärtnerplatztheater und Staatsoper München, an allen drei Berliner Opernhäusern und mit Auslandsgastspielen in Wien (Volkoper und Staatsoper), Edinburgh, Covent Garden, Engl. National Opera London, Glyndebourne, Antwerpen, Amsterdam, Strassburg, Rom, Treviso, Bassano, Rovigo, Turin, Parma, Cagliari, Aix-en-Provence, Marseille, Montpellier, Paris (Bastille), Beaune, Tokio, Yokohama, Chicago, an der MET in New York und in Bologna.

Seit dem WS 2017/18 unterrichtet Cornelia Götz an der FAU Erlangen Stimm- bildung.

Die Sängerin vertiefte ihre gesangspädagogische und dramaturgische Arbeit durch Meisterkurse in Mexico, Fürth und Erlangen und in Projekten und Workshops an verschiedenen Schulen: „Hänsel & Gretel“, „Mary Poppins“, verschiedene Weihnachtsmusicals, sowie der Kinderoper „Rumpelstilzchen“.

Die Künstlerin identifiziert sich in den letzten Jahren besonders mit dem Oratorien- und Liedfach – hier bringt sie ihre künstlerische Erfahrung, Lebens- erfahrung und einzigartige Stimme immer aufs Neue betörend ein.



2021 und 2022 war sie als Jungstudentin beim Sommerkurs für Gesang an der FAU Erlangen unter Leitung von Cornelia Götz.

2023 errang sie einen 1. Preis (24 Punkte) in der Wertung Gesang Altersgruppe 3 beim Regionalwettbewerb mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb und einen 1. Preis (24 Punkte) in der gleichen Wertung Gesang beim Landeswettbewerb in Passau mit Weiterleitung zum Bundeswettbewerb, bei dem sie ebenfalls einen 1. Preis (24 Punkte) in der Wertung Gesang Altersgruppe 3 in Zwickau erhielt.

Wettbewerbsauftritt für den Talentwettbewerb Fürth auf Empfehlung von Ciprian Popa mit Preisverleihung Talentwettbewerb Fürth des Theatervereins Fürth e.V. als Preisträgerin des „Förderpreises 2023.“

2024 Sommerakademie in der Musikhochschule Detmold, erneute Teilnahme als Jungstudentin beim 6. Sommerkurs für Gesang an der FAU Erlangen unter Leitung von Cornelia Götz und 2025 einwöchiges Praktikum an der Staatsoper Nürnberg.

2025 Teilnahme am Konzertmarathon in Erlangen, Konzertabend im Wasserraum der Orangerie in Erlangen, Wettbewerbsauftritt für den Talentwettbewerb Fürth auf Empfehlung von Christine Winning und Auftritt in der Sankt Laurentius Kirche in Hetzles.

Nelli Wolf Villarreal

Die erst 17-jährige junge Sopranistin Nelli Wolf Villarreal begann nach ersten Soloauftritten 2014 im Kindergarten und bei Konzerten ihres Musiklehrers, Ciprian Popa, 2017 mit dem Gesangsunterricht bei Sopranistin Cornelia Götz.

2019 nahm sie am Sommerkurs für Gesang, Klavierbegleitung und Vokalensemble in der fränkischen Kammermusikakademie unter Leitung von Cornelia Götz, Prof. Dörmann und Bernd Müller (Junge Fürther Streichhölzer) teil.

2020 erhielt sie den Barock Preis bei „Jugend musiziert“ für die Interpretation der Arie der Alcina aus der Oper „Alcina“: „Tornami a vagheggiar“ von Georg Friedrich Händel.

2022 nahm sie am Damentee im Opernhaus Nürnberg unter Leitung von Andreas Paetzold mit Arien aus Rigoletto von Giuseppe Verdi, dem Phantom of the Opera von Andrew Lloyd Webber und Liedern von Felix Mendelssohn-Bartholdy teil.



Lars Tappert

Lars Tappert fühlt sich der Musik des Barock und der Wiener Klassik in besonderer Weise verbunden. Er war bereits beim Kissinger Sommer und der Bachwoche Greifswald zu hören und arbeitete mit Dirigenten wie Hans-Christoph Rademann, Johanna Soller, Benno Schachtner und Jörg Halubek zusammen.

In der Saison 2025/26 ist er unter anderem als Evangelist in der Bachschen Johannes-Passion im Herkulesaal der Münchner-Residenz und dem Aachener Dom, sowie in Beethovens Neunter Sinfonie im Mozartsaal des Mannheimer Rosengarten zu erleben.

2026 gibt er sein Debüt am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Weitere Engagements führten ihn als Tamino (Die Zauberflöte) ans Deutsche Nationaltheater Weimar, als Don Ottavio (Don Giovanni) an das Theater Heilbronn sowie als Belmonte (Die Entführung aus dem Serail) an das Landestheater Neubrandenburg.

Für seine musikalische Arbeit wurde er mit dem Bachpreis der Bachwoche Greifswald und dem Förderpreis der Stadt Coburg ausgezeichnet. Sein Gesangsstudium absolvierte er an den Musikhochschulen Nürnberg und Stuttgart bei Prof. Iride Martinez und Prof. Teru Yoshihara. Prägende Impulse erhielt er in Meisterkursen bei Kammersängerin Brigitte Fassbaender, Prof. Christoph Prégardien, Prof. Christoph Strehl, Prof. Scot Weir und Elisabetta Lombardi.



KMD Jörg Wöltche

hat von 1983 bis 1991 Evangelische Theologie, Klinische Seelsorge und Kirchenmusik studiert. 1991 schloss er mit einem A-Diplom an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg seine Studien ab. Meisterkurse in Orgel und Dirigieren u.a. bei Ludger Lohmann, Renate Zimmermann und Eric Ericson.

1991 trat er die Stelle als Kirchenmusiker in Garding/Eiderstedt an, 1997 wurde er auf die Stelle an der Erlöserkirche in Bad Kissingen gewählt. Sein vielfältiges, genreübergreifendes musikalisches Wirken ist geprägt von großer Leidenschaft für die Arbeit mit Kindern aller Altersgruppen sowie mit Laienmusikerinnen und Laienmusikern.

Als Kantor der Erlöserkirche überschreitet er regelmäßig „cross over“ die Grenzen von Klassik und Populärmusik mit großen Konzerten im Max-Littmann-Saal des Regentenbaus und Musicals im Kurtheater. Mit dem Deutschen Kammerchor gestaltete er u.a. eine szenisch inszenierte Bachsche Johannespassion und Rossinis Messe Solenne, die für BR-Klassik 2014 aufgezeichnet wurde.

Seine musikalischen Gruppen KisSingers, PraiSing, Gospelkids und das Kammerorchester Bad Kissingen führen große sinfonische Gospelprojekte, Kammermusik, Klavier- und Orchesterkonzerte, Oratorien und zuletzt in Zusammenarbeit mit der Staatsbad Philharmonie Kissingen auch Filmmusiken in diesem wunderbaren, zu den weltbesten Konzertsälen gehörenden Max-Littmann-Saal auf.

Seine besondere Vorliebe gehört den Kantatengottesdiensten in der Erlöserkirche Bad Kissingen, in denen von bekannten Bach-Kantaten bis zu völlig unbekanntem Neuentdeckungen Kirchenmusik quer durch alle Epochen auf höchstem Niveau erklingt.

2014 wurde ihm für seine vielfältige, weit über die Region hinausweisende musikalisch-pädagogische Arbeit der Ehrentitel des Kirchenmusikdirektors der Evang.-Luth. Kirche in Bayern verliehen.

Von 2019 bis 2025 betreute er den über 11.000 Seiten umfassenden historischen Sennfelder Kirchenmusikbestand des Dorfschullehrers Johann Leonhardt Ludwig (1768–1812) und brachte ihn zur Katalogisierung und Veröffentlichung auf RISM.info und im Bayerischen Digitalmuseum bavarikon.de in der Bayerischen Staatsbibliothek in München.

Am 14. Juni 2026 werden zwei Kantaten aus diesem Notenbestand erstmals seit 1803 und 1805 im Kantatengottesdienst zum 40. Kissingener Sommer in der Erlöserkirche wieder aufgeführt.



James Warren Childe, Aquarell von 1830

Eckart Kleßmann, DIE MENDELSSOHNs, Bilder aus einer deutschen Familie, Artemis Verlag 1990
ISBN: 3-7608-1020-9, S. 109, Scan aus Wikipedia

Text und Aufbau der Sinfonie-Cantate

1. Sinfonia

- Maestoso con moto – Allegro
- Allegretto un poco agitato
- Adagio religioso

2. Chor; Sopran und Frauenchor

Allegro moderato maestoso – Animato

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja, lobe den Herrn! (Ps. 150 Luth.)

Allegro di molto

Lobt den Herrn mit Saitenspiel, Lobt ihn mit eurem Liede! (Ps. 33 Luth.) Und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen. (Ps. 145 Luth.) Alles was Odem hat, lobe den Herrn!

Molto più moderato ma con fuoco

Lobe den Herrn, meine Seele, Und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Und vergiss es nicht, was er dir Gutes getan. (Ps. 103 Luth.)

3. Tenor – Rezitativ und Arie

Rezitativ

Saget es, die ihr erlöst seid durch den Herrn, die er aus der Not errettet hat, aus schwerer Trübsal, aus Schmach und Banden, die ihr gefangen im Dunkeln waret, alle, die er erlöst hat aus der Not. Saget es! Danket ihm und rühmet seine Güte! (Ps. 107 Luth.)

Allegro moderato

Er zählet unsre Tränen in der Zeit der Not. Er tröstet die Betrübten mit seinem Wort. (Ps 56 Luth.) Saget es! Danket ihm und rühmet seine Güte!

4. Chor

A tempo moderato

Sagt es, die ihr erlöset seid von dem Herrn aus aller Trübsal. Er zählet unsere Tränen in der Zeit der Not.

5. Duett Sopran I und II, Chor

Andante

Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir und hörte mein Flehn. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn! Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf ihn! (Ps. 40 Luth.)

6. Tenor

Allegro un poco agitato

Stricke des Todes hatten uns umfassen, und Angst der Hölle hatte uns getroffen, Wir wandelten in Finsternis. (Ps. 116 Luth.) Er aber spricht: Wache auf! Wache auf, der du schläfst, stehe auf von den Toten, ich will dich erleuchten! (Eph. 5,14 Luth.)

Allegro assai agitato

Wir riefen in der Finsternis: Hüter, ist die Nacht bald hin?

Tempo I, moderato

Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch Nacht sein; wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wiederkommen und wieder fragen: Hüter, ist die Nacht bald hin? (Jes. 21 Luth.)

Sopran

Die Nacht ist vergangen!

7. Chor

Allegro maestoso e molto vivace

Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts, und ergreifen die Waffen des Lichts. (Röm. 13,12 Luth.)

8. Chor

Choral: *Andante con moto*

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der sich in aller Not will gnädig zu uns wenden, der so viel Gutes tut; von Kindesbeinen an uns hielt in seiner Hut, und allen wohlgetan.

Un poco più animato

Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heil'gen Geist im höchsten Himmelsthron. Lob dem dreieinen Gott, der Nacht und Dunkel schied von Licht und Morgenrot, ihm danket unser Lied.

9. Duett: Sopran und Tenor

Andante sostenuto assai

Drum sing' ich mit meinem Liede ewig dein Lob, du treuer Gott! Und danke dir für alles Gute, das du an mir getan! Und wandl' ich in der Nacht und tiefem Dunkel, und die Feinde umher stellen mir nach: So rufe ich an den Namen des Herrn, und er errettet mich nach seiner Güte. Und wandl' ich in Nacht, so ruf ich deinen Namen an, ewig, du treuer Gott!

10. Schlusschor

Allegro non troppo

Ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht! Ihr Könige, bringet her dem Herrn Ehre und Macht! Der Himmel bringe her dem Herrn Ehre und Macht! Die Erde bringe her dem Herrn Ehre und Macht! (Ps. 96 Luth.)

Più vivace

Alles danke dem Herrn! Danket dem Herrn und rühmt seinen Namen und preiset seine Herrlichkeit. (1. Chr. 16, 8-10 Luth.)

Maestoso como I

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja, lobe den Herrn! (Ps. 150 Luth.)

Quellenangaben Seite 24

Mitwirkende

Mitwirkende im Chor (183)

Sopran 1 (43)

Sopran 2 (25)

Alt 1 (26)

Alt 2 (32)

Tenor (25)

Bass (32)

Mitwirkende im Orchester (64)

Violine 1

Violine 2

Viola

Violoncello

Kontrabass

Querflöte

Klarinette

Oboe

Fagott

Trompete

Posaune

Horn

Pauke

Orgel



Die **Instrumentaldozenten für die Streicher** während der Probenphase in der Bayerischen Musikakademie Hammelburg stehen an erster Stelle, danach die Teilnehmenden in alphabetischer Reihenfolge sowie _ als Instrumentaldozent für die Bläser.





Gemälde von Eduard Magnus, 1846



Playlist mit stimmbezogenen Üb-Spuren auf YouTube. Dankeschön an Wolfgang Hochstrate (www.kopist.de) für die Abschrift der Stimmen und die Ausarbeitung der digitalen Musikspuren.

Die Neuauflage der Chorpartitur mit Interpretationsangaben gibt es beim Verband SINGEN IN DER KIRCHE e.V. – auch als PDF.



Rückmeldungen zu Workshop, Singalong und Konzert? Gerne an joerg.woeltche@elkb.de

Quellenverzeichnis „Zu Form & Werdegang“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Lobgesang_\(Mendelssohn\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Lobgesang_(Mendelssohn))

<https://www.tamino-klassikforum.at/index.php?thread/19489-felix-mendelssohn-bartholdy-die-streichersymphonien/>

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/ZW7VSG3W4ZSHNIZNNWFEBTOZLIABPJR6>

<http://de.instr.scorsor.com/D/514180.html>

https://d3c80vss50ue25.cloudfront.net/media/filer_public/5a/2f/5a2ff0b4-0be7-4b08-af11-be899b288829/programmheft_mendelssohn_lobgesang.pdf

<https://www.carusmediae.com/images-intern/medien//40/4007602/4007602x.pdf>

Alle hier benannten Quellen wurden am 13.11.2025 abgerufen.

Foto S. 22: https://mediapool.hm.edu/media/fk13/fk13_lokal/2023_forschung/Mendelssohn_-_Lobgesang_Autograph_AS1_S_97_landscape_m.png, am 23.03.2026 abgerufen.

Fotos S. 13: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ae/Metal_movable_type.jpg

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b3/2009-04-18-noerdlingen-rr-05.jpg> am 24.03.2026 abgerufen.

Danksagung & Ausblicke

Danksagung

Immerhin 135 Jahre gibt es Evangelische Kirchenmusik mit Chor und Kantorei in der Stadt Bad Kissingen, seit 1981 das Kammerorchester Bad Kissingen.

Danke an die Kolleginnen und Kollegen in der Kirchenmusik, KMD Karin Riegler für Bad Neustadt, und Kantor Matthias Göttemann für Würzburg, die die Sängerinnen und Sänger ihrer Chöre hier in der Region auf dieses Konzert vorbereitet haben.

Dank an den LBLO, namentlich die 1. Vorsitzende Frauke Peuker-Hollmann, die sich auf dieses Projekt eingelassen hat und die Organisation des Orchesters gestemmt hat. Ebenso ist Ilona Kühn vom evangelischen Chorverband SINGEN IN DER KIRCHE e.V. zu danken, die den Singalong verantwortet und organisiert hat.

Dank gilt es allen zu sagen, die dieses Konzert finanziell unterstützt haben, den staatlichen und kirchlichen Institutionen, Firmen und privaten Geldgebern.

Ich danke den Mitarbeitern der Bayerischen Musikakademie Hammelburg, in der ich über 25 Jahre als Dozent tätig war, für alle Unterstützung während der Probenphase des Amateurorchesters sowie den Mitarbeitern der Bayerischen Staatsbad Bad Kissingen GmbH für die Unterstützung im Regentenbau.

Besonderer Dank gilt aber allen teilnehmenden Instrumentalisten und Sängerinnen und Sängern einschließlich der drei Solisten! Ohne Euch und Euer Engagement wäre das gar nicht möglich gewesen.

Ihr | Euer
Jörg Wöltche

Kirchenmusikdirektor und Kantor an der Erlöserkirche Bad Kissingen.

Ausblicke

Das nächste größere Projekt mit ca. 100 Mitwirkenden unter Leitung von KMD Jörg Wöltche findet am Samstag, 17. Oktober um 19.30 Uhr hier im Regentenbau statt: **Gospel Goes Symphonic**. Es musizieren: Die KisSingers mit Band, die Kissinger Gospelkids, das Kammerorchester Bad Kissingen und das Bad Kissinger Blechbläserensemble.

Am Samstag, 12. Dezember rockt dann **PraiSing**, der junge Gospelchor mit seiner Band um 19.30 Uhr den Max-Littmann-Saal mit einer **Gospelweihnacht** im Rahmen des Festivals Kissinger Winterzauber.

An Karfreitag 2029 jährt sich zum 200. Mal die Wieder-Aufführung der Bachschen Matthäuspassion durch Felix Mendelssohn-Bartholdy in Berlin.

Das wäre ein möglicher folgender Singalong im Regentenbau Bad Kissingen: Johann Sebastian Bach in Romantik-Fassung.

1885 - 2025
Seit über 140 Jahren



SINGEN IN DER KIRCHE

Verband evangelischer Chöre in Bayern e.V.

Für alle, die Chöre leiten oder einfach gerne singen!

Neu 2026: Landesjugendkantorei

Unter der Leitung von Johannes Epplein gründet der Verband eine Landesjugendkantorei mit ambitionierten Sängerinnen und Sängern der Jahrgänge 2000 bis 2010. An drei Wochenenden im Jahr wird anspruchsvolle Chorliteratur quer durch die Jahrhunderte erarbeitet und aufgeführt.

Bewerbung zum Vorsingen unter →



Singfreizeiten und Workshop-Wochenenden

Der Verband veranstaltet Sing- und Musizierwochen für alle Generationen, aber auch Workshop-Wochenenden mit britischer Kathedralmusik und klangvollen Aufführungen. Das nächste **Mitsingprojekt „Faszination Britische Kathedralmusik“** vom 16. bis 18. Okt. 2026 ist in Kempten.

← Information und Anmeldung im Internet

Verbandsmitglieder buchen alle Veranstaltungen zum ermäßigten Tarif. Einzelpersonen können mit einem Jahresbeitrag von nur 30 Euro Mitglied werden. **Werden Sie Mitglied** →

www.singen-in-der-kirche.de



Lieder für den Frieden 25 Jahre Gospelkids



Konzert am So., 5. Juli 2026 um 16.00 Uhr Erlöserkirche Bad Kissingen

Es erwarten Sie nachdenkliche, bewegende und erfrischend direkte Songs von Reinhard Horn, Hella & Klaus Heizmann, Heinz-Helmut Jost-Naujoks nach Texten von Maria Georges, Dieter Stork, Johannes Jourdan, Josef Reding, Peter Strauch u.a., die sich mit dem Thema „Frieden“ beschäftigen.
Mitwirkende sind die ca. 30 Gospelkids im Alter von 6 bis 14 Jahren, am Klavier von Ralf Meyer-Natus begleitet, am Mischpult sorgt Matthias Hecht für den Ton.

KMD Jörg Wöltche und sein Team um Angela Stichler leiten das Konzert.
Einige der Gospelkids von 2001, die heute noch bei PraiSing und den KisSingers mitsingen, schauen hoffentlich auch vorbei.
Denn es gibt 25 Jahre Gospelkids zu feiern!

Spende erbeten für die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

GOSPEL GOES SYMPHONIC

Jubiläum
und Konzert

Sa., 17. Oktober 2026 · 19.30 Uhr
Max-Littmann-Saal Regentenbau
Bad Kissingen

Die KisSingers & Band
25 Jahre Kissinger Gospelkids
Kammerorchester Bad Kissingen
Bad Kissinger BlechbläserEnsemble
KMD Jörg Wöltche, Leitung



Karten von 20 € bis 32 € im Vorverkauf, Abendkasse + 3 €
Ermäßigung für Schüler, Studenten, Behinderte aG, B: 25 %

Telefon: 0971 8048-444, täglich 8.30–20.00 Uhr
Tourist-Info im Arkadenbau: Mo.–Fr., 8.30–12.30
und 13.30–17.30 Uhr; Sa.–So., 10.00–14.00 Uhr.
Mail: kissingen-ticket@badkissingen.de